

d'études supérieures de civilisation médiévale in Poitiers beheimatet ist (vgl. DA 33, 573 ff.), weiteres Material zum Südwesten Frankreichs vorlegen. Insgesamt bieten die vier Bände 18 Beispiele für die Zeit des 8.–10. Jh., 50 für das 11., 133 für das 12. und 194 Belege für das 13. Jh. Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen Bestände in Moissac und in der epigraphischen Sammlung im Musée des Augustins in Toulouse. Die vergleichsweise größere Schriftlichkeit in Südfrankreich hat ihre Entsprechung in einer größeren epigraphischen Vielfalt. Eine detaillierte Auswertung der Inschriftenschatze vermag mancherlei, von unserem Raum sich klar abhebende Erkenntnisse zu bieten, etwa was die Rolle der Karolingischen Renaissance im epigraphischen Bereich betrifft, insbesondere aber hinsichtlich der Schrift im Vorfeld der Gotisierung. Jedenfalls hilft sie, ein zu schematisches Bild der Schriftentwicklung, wie es vielfach in der Literatur gezeichnet ist, zu vermeiden.

Walter Koch

Vladimír Hrubý, Pečeti Přemysla II. v politice doby [mit Zus.: Die Sigille (!) Přemysl Otakars II.], Acta Universitatis Carolinae Pragensis, Philosophica et historica 4, Příspěvky k dějinám umění 3 (1980, ersch. 1983) S. 9–51. – Der Vf. untersucht Přemysls II. Münzsiegel (die sphragistische Beschreibung wurde schon 1934 durch Jiří Čarek geboten) mit Hilfe kunstgeschichtlicher Kategorien und stellt interessante ideengeschichtliche und typologische Zusammenhänge fest. Leider wird der Leser durch eine ungeheure Menge von Druckfehlern und Verstümmelungen verärgert.

Ivan Hlaváček

Josef Pilnáček, Neznámé rody a znaky staré Moravy [Unbekannte Geschlechter und Wappen des alten Mährens], aus dem Nachlaß hg. von Mojmír Svábenský, Brno 1983, Státní oblastní archiv, 335 S. – In alphabetisch geordneter Form werden über 1000 Familien als Nachtrag zum älteren Werk desselben Vf. (Staromoravští rodové [Altmährische Geschlechter] Vídeň 1930, Nachdruck Brno 1972) verzeichnet. Zwar gehören die meisten dem 16. Jh. an, doch viele sind schon im 15. belegt. Da der Vf. das Werk nicht in allen Teilen abschließen konnte, ist es begreiflich, daß die Ausführlichkeit der einzelnen Stichworte schwankt. Der Hg. hat das Ms. buchstäblich für den Druck gerettet, hat manche Absätze vervollständigt, andere selbst konzipiert und ein Nachwort beigefügt. Schwarz-Weiß-Abb. von Wappen vervollständigen in mehreren Fällen den Text. Im Register ist deren Symbolik leider nicht berücksichtigt, sondern sind nur die Familiennamen aufgenommen worden. Ein ausführliches Literaturverzeichnis ist beigegeben.

Ivan Hlaváček

Jan Liedgren, Vadstena klostrets sigill och deras användning, Kyrkohistorisk Årsskrift 82 (1982) S. 108–116, beschreibt die Siegel des Vadstenaklosters und berichtet über die speziellen Formen ihrer Anwendung.

Erich Hoffmann

---

Klaus Militzer, Die feierlichen Einritte der Kölner Erzbischöfe in die Stadt Köln im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, Jb. des Kölnischen Geschichtsvereins 55 (1984) S. 77–116. – Der Einritt war mit einer Bestätigung der städtischen Privilegien durch den Erzbischof und einer städtischen Huldigung verbunden. Die Stadt schädigte deshalb ihre Rechtsposition, als Erzbischof Heinrich IV. von Hessen